

Film des Monats
der Jury der Evangelischen Filmarbeit



MADE IN BANGLADESH

মেইড ইন বাংলাদেশ



EZEF

EVANGELISCHES
ZENTRUM FÜR
ENTWICKLUNGS-
BEZOGENE FILMARBEIT



Shimu ist Anfang 20 und arbeitet in einer Textilfabrik in Dhaka. Als Zwölfjährige ist sie von zu Hause wegelaufen, um einer arrangierten Ehe zu entfliehen. In der Stadt hatte sie zunächst als Hausmädchen gearbeitet. Jetzt, in der Textilfabrik, verdient sie zwar besser, aber die Arbeitsbedingungen sind von Ungerechtigkeit und Ausbeutung geprägt.

Als ein Kurzschluss ein Feuer auslöst, bei dem eine ihrer Kolleginnen ums Leben kommt, und die Arbeiterinnen ohne Lohn aus der zerstörten Fabrikhalle ausgeschlossen werden, sind die Frauen nicht mehr bereit, dies hinzunehmen. Auf Anraten einer NGO setzt sich Shimu für die Gründung einer Gewerkschaft ein und widersteht dem Druck und den Drohungen der Geschäftsführung. Als Shimus Ehemann davon erfährt, verbietet er ihr, sich weiter zu engagieren. Doch die Registrierung der Gewerkschaft ist fast erreicht und Shimu nicht



mehr bereit, sich weiterhin den patriarchalen Strukturen zu unterwerfen – weder bei der Arbeit, noch in ihrer Ehe.



„Lass dich da nicht zu sehr reinziehen...“

„Die Kraft, die in Shimus aufreibendem Anliegen liegt, ist nicht zu leugnen: Was in vielen anderen Ländern nicht mehr als das Ausfüllen einiger Formulare bedeutet hätte, wird hier zu einer Aussichtslosigkeit geradezu Melvillschen Ausmaßes.“

– J. Mintzer, *Hollywood Reporter*



„Wisst ihr, was das ist?
Ein Gesetzbuch“





„Ich bin gekommen, um eine Gewerkschaft eintragen zu lassen.“

Regisseurin Rubaiyat Hossain wurde in Dakha, Bangladesch geboren. Sie studierte Film an der New York University's Tisch School of the Arts. Seit 2008 arbeitet sie als Regisseurin und Produzentin in Bangladesch.

Nach dem Einsturz des Gebäudes Rana Plaza 2013 und dem Tod von über tausend TextilarbeiterInnen entschließt sie sich, einen Film über den Kampf der mutigen jungen Frauen zu drehen, die sich gegen die Verhältnisse auflehnen. Eine junge Gewerkschaftsführerin berichtet ihr vom Leben unter schlechten Arbeitsbedingungen, patriarchalen Familienstrukturen und der zunehmenden Islamisierung. Die Geschichte von Shimu basiert auf ihren Erzählungen.



„Eine ergreifende Geschichte über die Kämpfe von Frauen, die in Textilfabriken arbeiten und versuchen, ihren Lebensunterhalt zu verdienen, während sie gleichzeitig um ihre Würde bei der Arbeit und zu Hause kämpfen. Ein Film, den jeder Verbraucher sehen und damit anfangen sollte, die Marken, die er kauft, zu hinterfragen.“

– Aruna Kashyap, Human Rights Watch, Abteilung für Frauenrechte



„Dass Shimu ein paar faule Tricks anwenden muss, um ihrem Ziel näher zu kommen, ist weniger Ausdruck ihrer eigenen Schwäche, als der eines ganzen Systems. Doch der Preis, den sie zahlt, dürfte es wert sein – auf jeden Fall mehr wert als alle Schnäppchen-T-Shirts der Welt ...“

– J. Mintzer, Hollywood Reporter





Made in Bangladesh
Ein Film von Rubaiyat Hossain
Frankreich, Bangladesch, Dänemark, Portugal 2019, 95 Min.
Bengali mit deutschen Untertiteln

„1650 Teile nähst du an einem Tag – und 2 oder 3 kosten mehr, als du in einer Woche verdienst“

Rubaiyat Hossain über ihren Film:

„Die Arbeiterinnen in den Fabriken sind alle noch sehr jung, zwischen 18 und 30 Jahren. Man findet kaum ältere Arbeiterinnen. Die meisten leiden unter Rückenschmerzen, weil sie zehn Stunden, sechs Tage in der Woche auf harten Bänken über Nähmaschinen gebeugt sitzen – für bestenfalls 100 Euro im Monat. Aber was mich fasziniert hat: Welche Kraft diese Frauen trotz der schwierigen Arbeitsbedingungen und ihrem Kampf gegen patriarchale Verhältnisse haben ...“



Verleih:
EZEf – Evangelisches Zentrum
für Entwicklungsbezogene Filmarbeit
Kniebisstraße 29, 70188 Stuttgart
Telefon: +49-(0)711-28 47 243
info@ezef.de www.ezef.de

In Kooperation mit

**Brot
für die Welt**

**Kampagne
für Saubere
Kleidung**
Clean Clothes Campaign Germany



DEAD
Dachverband Entwicklungspolitik
Baden-Württemberg e.V.